

Hinterlassenschaften von Hirschen gesprenkelt war. Andere Anzeichen für die Anwesenheit von etwas Lebendigem existierte nicht. Gus schien jedoch genau zu wissen, wo sie langgehen mussten. Danny hatte überrascht gegrunzt, als sie am Ende des Baumbewuchses auf eine Berghütte stießen, die am Rand einer Felsplatte an der Schwelle vom Grün der Pflanzenwelt hin zu den weißen und stahlblauen Bergspitzen stand.

Der Himmel hing wie eine undurchlässige, blaue Kuppel über ihnen. Im Norden ragten hinter dem Wald, die wie Perlen an einer Kette, aufgereihten Rocky Mountains in die Höhe, die Gipfel größtenteils noch vom Schnee eines harten Winters und eines langen Frühlings bedeckt.

Mittlerweile hatten die Stadtmenschen nur noch ein kleines Stückchen Geröllhang zu überwinden, um zu der Hütte zu gelangen.

Zeit für einen Kaffee, dachte Danny.

Er drehte sich um und stapfte ins Innere der Hütte. Das Gebäude setzte sich aus wenig mehr als vier wackeligen Wänden mit einem Flachdach zusammen. In der Mitte des Raums thronte ein alter Kanonenofen aus Gusseisen, umgeben von vielfach eingekerbten Hackklötzen, die als Sitzgelegenheiten fungierten. An den Wänden ringsherum lehnten Behelfsbetten in Form von Holzpritschen. Die Kaffeekanne und die dazugehörigen Blechbecher wirkten ebenso uralt wie der Ofen. Dannys Rucksack barg, neben fast vier Litern gefiltertem Wasser, auch neueres und

besseres Geschirr, aber er sah keinen Sinn darin, mehr als nötig auszupacken. Die Kanne hatte er aus einer Regentonne auf der Rückseite der Hütte gefüllt. Das Brennmaterial im Ofen stammte vom Holzstapel daneben. Zum Anfachen des Feuers hatte er ein halbes Dutzend illustrierte verwendet, die sich in einer der Ecken zu einem Haufen auftürmten – sämtliche Zeitschriften stammten von Anfang der Achtzigerjahre.

Ich frage mich, wie lange es her ist, seit Gus zuletzt hier war?

Sie hatten ihren eigenen Kaffee, zwei Dosen einer dunklen Röstung, mitgebracht, die Danny gern in seinem Gepäck mitgeschleppt hatte. Er schüttete jetzt eine gehäufte Handvoll in die Kanne und im Raum verbreitete sich bald darauf ein angenehmes Aroma, das ihn an die

Umstände erinnerte, unter denen er Gus vor drei Tagen in Tim Hortons Diner in Jasper getroffen hatte.

Gus hatte die Statur eines gewaltigen Bären. Der Bergläufer brachte gut hundertzwanzig Kilo auf die Waage. Das Meiste davon waren Muskeln, jedoch würde sein stetig zunehmender Bierbauch das Verhältnis von Muskulatur zu Fett wohl irgendwann in der Zukunft umkehren. Fast jeder in der Gegend kannte ihn als den Mann, den man ansprechen musste, wenn es darum ging, einen Ausflug in die kanadischen Rockies organisieren zu wollen. Danny war ihm vor ein paar Jahren zum ersten Mal begegnet, kurz nachdem er aus Edmonton nach Jasper gezogen war,

um der Großstadt zu entfliehen. Gus hatte ihn mit den Bergen vertraut gemacht und von diesem Zeitpunkt an konnte Danny einfach nicht mehr genug davon bekommen. Er freute sich immer wieder aufs Neue, wenn Gus sich bei ihm wegen eines Treffens meldete.

Der Mann war vor ein paar Tagen zusammen mit seinem beachtlichen Bauch im Diner erschienen, in dem sie sich verabredet hatten. Das Polster des Stuhls hatte protestierend geächzt, als er sein Gewicht langsam auf die Sitzfläche niedergelassen hatte. Danny hatte ihm einen Becher Kaffee rübergeschoben und zwei Schokoladen-Muffins – das typische Frühstück der beiden.

»Falls du Zeit hast und leicht verdiente Kohle einstreichen willst, hätte ich einen Job für dich«, hatte der Ältere gesagt, nachdem